

# Die 30. Medaille wartet auf Julia Hassler

**Ausnahmsportlerin** Die Schellenbergerin Julia Hassler hat so viele Medaillen an Kleinstaatenspielen gewonnen wie niemand anders in Liechtenstein. 28 Mal durfte sie bisher aufs Podest und Edelmetall abholen – 14 Mal war es Gold, 7 Mal Silber und 7 Mal Bronze.

Philipp Kolb  
pkolb@medienhaus.li

In genau zwei Wochen starten in Budva in Montenegro die 18. Kleinstaatenspiele. Die Schellenbergerin Julia Hassler denkt aber noch nicht gross daran. Sie hat derzeit andere Sorgen. «Ich muss noch einige Sachen vor den Kleinstaatenspielen an der Uni erledigen. Vermutlich fängt das Kribbeln dann erst am Sonntag vor den Spielen an, wenn ich im Flieger sitze», lacht Hassler.

## Premiere mit 14 Jahren in Monaco

Die ersten Spiele des Kleinstaates Montenegro werden für Julia Hassler bereits die siebten Kleinstaatenspiele sein. «Ich erinnere mich noch an die ersten Spiele in Monaco. Ich war damals erst 14 Jahre und schon noch sehr jung. Aber ich konnte so alles einmal erleben und reinschnuppern. Cool war, dass wir auf dem Schiff wohnten. Das hat mir damals gefallen», erklärt Julia Hassler. Sie erwähnt aber auch: «Bei diesen ersten Spielen 2007 in Monaco hatte ich sportlich nicht einmal ansatzweise etwas mit den Entscheidungen zu tun. Ich träumte damals davon, an diesen Spielen auch einmal etwas gewinnen zu können». Lange musste sie nicht warten. Liechtenstein freute sich nur zwei Jahre später mit der mittlerweile 16-jährigen Julia Hassler über die erste Schwimmmedaille an Kleinstaatenspielen. Die Schellenbergerin steigerte sich während den Spielen in einen Erfolgsrausch. Aus einer Medaille wurden vier und über 800 Meter Freistil war es Gold. Die Zeit, die Julia Hassler damals schwamm, war gleich auch noch ein neuer Gamerekord. «Das war natürlich ein Highlight und machen die Spiele von Zypern für mich sehr speziell. Auf der anderen Seite hatten auch alle anderen Spiele irgendetwas Spezielles». Hassler hat alle genossen. Zwei Jahre später war das Spezielle, dass die



Zuletzt gab's bei den Spielen 2017 in San Marino vier Medaillen (dreimal Gold, einmal Silber) für Julia Hassler. Bild: Archiv Eddy Risch



2007 in Monaco: Julia Hassler (r.) startet mit 14 Jahren zum ersten Mal an Kleinstaatenspielen.. Bild: Archiv Daniel Schwendener



2011: Stephanie Vogt und Julia Hassler (r.) räumen an den Heimspielen so richtig ab. Bild: Archiv Eddy Risch



Immer dabei: Mutter Frieda und Vater Markus Hassler.



2009: Empfang in Eschen. Bilder: Archiv Daniel Schwendener



2013 Luxemburg: Julia Hassler hält mit neun gewonnenen Medaillen einen weiteren Rekord. Bild: Archiv Daniel Schwendener

Spiele in Liechtenstein stattfanden, 2013 stellte sie mit neun gewonnenen Medaillen einen weiteren Liechtensteiner Rekord auf. «Das war in Luxemburg. Dort gewannen wir auch zwei Medaillen in den Staffelbewerben».

2015 gab's in Island vier Mal Gold und zwei Mal Silber und eine Gehirnerschütterung obendrauf und das Spezielle an den letzten Spielen in San Marino war, dass die Liechtensteinerin nach längerer Zeit wieder an ihre Bestzeiten herankam. «Rückblickend war das damals ein sehr wichtiger Schritt. 2017 war für mich nicht ganz klar, ob ich überhaupt weiter mache». Die geschwommenen Zeiten in San Marino gaben ihr wieder Selbstvertrauen. Ein halbes Jahr später feierte sie ihren grössten Triumph. EM-Bronze über 400 Meter Freistil.

## «Die Medaillen sind alle zu Hause in Schellenberg»

Hasslers Karriere ist eine Erfolgsgeschichte und immer wieder spielten darin die Kleinstaatenspiele eine gewichtige Rolle. Wie viele Medaillen sie insgesamt an diesen Spielen gewonnen hat, wusste die Schellenbergerin beim Interview nicht genau. Es waren 28 (14 Gold, 7 Silber, 7 Bronze). «Sie sind auf alle Fälle alle zu Hause in Schellenberg», so Hassler. Sie freut sich auch auf ihre siebten Spiele in zwei Wochen – dennoch haben sie nicht mehr die gleiche Bedeutung wie am Anfang. Das Highlight der Saison ist die WM vom 21. bis 28. Juli im südkoreanischen Gwangju. Darauf ist auch das ganze Training ausgerichtet. «Eigentlich kommen die Kleinstaatenspiele zu einem weniger idealen Zeitpunkt. Wir absolvieren dreimal in der Saison drei Wochen Höhentherapie in der Sierra Nevada. Wegen Montenegro muss ich dieses Training etwas verschieben. Ich werde am 1. Juni direkt von den Spielen nach Spanien fliegen.» So setzt sich die Liechtensteinerin auch weniger direkte Ziele. «Ich möchte nahe an meine Bestzeiten schwimmen. Eine spezielle Vorbereitung gibt es nicht, weil der Fokus auf der WM liegt. Meine Titel will ich aber natürlich verteidigen».

#näherdran

## Paonne wird vom Winde verweht und landet auf Rang sieben

**Duathlon** Der Unterländer Duathlet Michele Paonne kann an den Europameisterschaften in Viborg (Den) nicht ganz an die vergangenen Leistungen aus dem Weltcup anknüpfen und wird Siebter. Vor allem der starke Wind verhinderte ein besseres Resultat von Paonne.

Mit grossen Erwartungen reiste der Liechtensteiner Duathlet Michele Paonne an die Europameisterschaften in Viborg (Den). «Das Ziel ist ein Rang unter den besten fünf. Wenn alles gut läuft, ist vielleicht sogar ein Podestplatz möglich», sagte er vor dem Wettkampf in Dänemark.

### «Konnte auf dem Rad nicht so viel Zeit gutmachen»

Ganz so gut lief es dem Unterländer jedoch nicht. Am Ende schaute für Paonne der siebte Rang raus. Doch obwohl er sein gestecktes Ziel verpasst hatte, war Paonne mit seinem Endresultat zufrieden. «Die Bedingungen waren nicht einfach. Es war sehr windig und dadurch konnte ich auf

dem Rad nicht so viel Zeit gutmachen, wie ich es geplant hatte. Daher kann ich zufrieden sein mit meiner Leistung.

Einmal mehr fiel die Entscheidung also auf der Radstrecke. Doch diesmal nicht für Paonne, sondern gegen ihn. «Ich ging mit rund eineinhalb Minuten Rückstand aufs Rad. Das war so einberechnet, doch ich war überrascht, wie schnell die anderen auf dieser ersten Runde gelaufen sind», schildert Paonne. Auf der Radstrecke konnten viele von der grossen Gruppe an der Spitze profitieren. «Wir müssen zwar zwölf Meter Abstand halten, da bei uns kein Windschatten erlaubt ist. Aber wenn es so windet wie dieses Wochenende, dann hast du selbst mit

zwölf Metern Abstand noch Windschatten. Alleine hast du dann keine Chance», erklärt Paonne.

### Paonne holt zum Schluss nochmals alles heraus

Auf der abschliessenden zehn Kilometer Laufstrecke legte der Unterländer nochmals alles in die Waagschale und konnte sich dank der viertbesten Laufzeit noch auf den siebten Rang verbessern. «Ich wollte einfach nochmals alles reinwerfen und schauen wohin es geht. Allgemein war das Rennen sehr eng und hätte auch etwas anders verlaufen können», so Paonne, der sich nun zuerst von den Strapazen erholen muss, bevor es Ende Juni im Weltcup weitergeht. (rb)



Auch die Pflastersteine in der Altstadt von Viborg machten Michele Paonne das Leben nicht einfacher. Am Ende holte sich der Unterländer den siebten Rang an der EM. Bilder: pd